

Der Pfad des Strebens nach dem Mahamudra des wahren Sinnes

von Meister Rangdjung Dordje

Kurztitel: “Das Mahamudra-Gebet des Dritten Karmapa”

Über den Autor:

Der Dritte Gyalwa Karmapa Rangdjung Dordje (Tibet, 1284-1339) war Leiter der Karma-Kagyü-Schule und einer der großen Mahamudra-Meister seiner Zeit sowie zugleich ein zentraler Halter der der Dzogchen-Übertragung der Nyingma-Schule. Er schrieb wichtige Abhandlungen zur Klärung der philosophischen Position der Kagyü-Schule.

Tibetischer Titel:

rje rang byung zhabs kyis mdzad pa'i nges don phyag rgya chen po'i smon lam

Tibetischer Kurztitel: phyag chen smon lam

Über den Text:

Dieser Gebets- und Meditationstext führt über die Stufen der Vorbereitung, des ruhigen Verweilens und der intuitiven Einsicht in die Praxis des Mahamudra. Er wurde vom Dritten Karmapa geschrieben, einem der großen Meister Tibets, der in der Einheit von Mahamudra, Dzogchen und Madhyamaka weilte.

© Sönam Lhündrup (aus dem Tibetischen übersetzt),
Dhagpo Kündröl Ling, September 2009

*Der Text ist zum freien persönlichen Gebrauch. Kommerzielle Nutzung in jeder Form ist jedoch verboten.
Nicht-kommerzielle Verteilung des Textes an Dritte (ohne Änderungen vorzunehmen) ist hingegen gestattet.*

*Dieser Text stammt aus www.buddhistarchives.org einer internationalen Webseite,
die ihre Leser ermutigt, eine Spende zu hinterlassen.*

Der Pfad des Strebens

nach dem Mahamudra des Wahren Sinnes

von Meister Rangdjung Dordje

NAMO GURU. (VEREHRUNG DEN LEHRERN.)

Lamas und Jidam-Gottheiten der Mandalas,
Siegreiche und Eure Erben in den zehn Richtungen und drei Zeiten,
bitte denkt liebevoll an mich und gewährt Euren Segen,
dass sich meine Pfade des Strebens genauso verwirklichen, wie sie gemeint sind.

Mögen die Ströme heilsamen Handelns, die vom Schneeberg
der reinen Absichten von mir und all den zahllosen Wesen entspringen
ungetrübt von der dreifachen Fixierung¹
in den Ozean der vier Körper der Siegreichen münden.

Solange dies nicht verwirklicht ist, wie lange es auch dauern mag,
mögen wir Geburt um Geburt in allen Leben
nicht einmal die Worte „schädliches Handeln“ und „Leiden“ kennen,
sondern uns der Pracht eines Ozeans des Glücks und der heilsamen Handlungen erfreuen.

Mögen wir die höchsten Freiheiten und Errungenschaften erlangen
und mit Vertrauen, Energie und Weisheit vortrefflichen spirituellen Lehrern folgen,
den Nektar ihrer Unterweisungen erhalten, sie richtig anwenden
und ohne irgendwelche Hindernisse in allen Leben den edlen Dharma praktizieren.

Das Hören der Texte und logisches Denken befreit uns vom Schleier des Nichtwissens,
das Kontemplieren der Kernunterweisungen vertreibt die Dunkelheit der Zweifel
und die in der Meditation entstehende Klarheit erhellt die Wirklichkeit, so wie sie ist.
Möge das Leuchten dieser dreifachen Weisheit zunehmen.

Durch das Wesen der Basis, die beiden Wahrheiten,
frei von den Extremen des Ewigkeitsglaubens und Nihilismus,
und den höchsten Weg, die beiden Ansammlungen,
frei von den Extremen des Zuschreibens und Leugnens,
erlangen wir die Frucht, die beiden Nutzen,
frei von den Extremen des Werdens und des Friedens.
Mögen wir diesem Dharma ohne Fehl und Irrtum begegnen.

Die Basis der Reinigung ist der Geist an sich, die Einheit von Klarheit und Leerheit,
das Reinigende ist der große Vajra-Yoga des Mahamudra
und das zu Reinigende sind die zeitweiligen Makel der Verwirrung.
Möge sich die Frucht der Reinigung, der makellose Dharmakaya, offenbaren.

Zuschreibungen bezüglich der Basis beseitigt zu haben, ist Gewissheit der Sicht;
diese unabgelenkt aufrechtzuerhalten, ist der Schlüsselpunkt der Meditation;
in allen Aspekten der Meditation Geschick zu entwickeln, ist höchstes Handeln.
Mögen wir Gewissheit in Sicht, Meditation und Handeln besitzen.

Alle Phänomene sind Manifestationen des Geistes
und was den Geist angeht, so ist da kein Geist – Geist ist leer von einer Selbstnatur.²
Leer, erscheint er zugleich ungehindert in jedweder Form.
Dies gründlich untersuchend, mögen wir die zugrunde liegende Wurzel durchtrennen.

Spontane Erscheinungen ohne jegliche Existenz werden verwirrt für Objekte gehalten
und spontane³ Bewusstheit hält sich aufgrund von mangelndem Gewahrsein für ein Ich.
Dieses dualistische Haften lässt uns in der Sphäre samsarischer Existenzen kreisen.
Mögen wir die Täuschungen der Unwissenheit unmittelbar an der Wurzel durchtrennen.

Geist ist nicht existent, denn selbst die Siegreichen sehen ihn nicht.
Er ist auch nicht nichtexistent, denn er ist die Basis von ganz Samsara-Nirwana.
Er ist weder beides zugleich, noch keines von beiden, sondern der Mittlere Weg der Einheit.
Mögen wir, frei von Extremen, die wahre Natur⁴ des Geistes erkennen.

Man kann sie durch nichts zeigen und sagen: „Das ist sie“
und man kann sie durch nichts widerlegen und sagen: „Das ist sie nicht“.
Die wahre Natur ist jenseits vom Verstand, durch nichts bedingt.
Mögen wir Gewissheit in Bezug auf das wahre Letztendliche erlangen.

Ist dies nicht verwirklicht, kreisen wir im Ozean von Samsara.
Ist es verwirklicht, ist Buddha nicht woanders.
Alles ist das – nichts ist nicht das.
Mögen wir die wahre Natur erkennen, die versteckte Dimension der Basis von allem.

Erscheinen ist Geist, doch auch Leerheit ist Geist,
Erkenntnis ist Geist, aber auch Täuschung ist der eigene Geist,
Entstehen ist Geist und Vergehen ist Geist.
Mögen alle Zuschreibungen im Geist durchtrennt werden.

Unverdorben durch absichtsvolles, angestregtes Meditieren
und nicht vom Wirbel gewöhnlicher Beschäftigungen aufgewühlt,
mögen wir es lernen, ungekünstelt in natürlicher Gelöstheit zu ruhen
und meisterhaft die Praxis des Geistes zu wahren, so wie er wirklich ist.

Die Wellen der groben und feinen Gedanken kommen von selbst zur Ruhe
und der Strom des unaufgewühlten Geistes sammelt sich natürlicherweise.
Frei vom trübenden Schlamm der Dumpfheit und Trägheit
möge der Ozean geistiger Ruhe unbewegt und stabil sein.

Immer wieder in den nicht zu sehenden Geist schauend
entsteht intuitive Einsicht, dass, so wie es ist, nichts zu sehen ist,
und durchtrennt alle Zweifel darüber, was ist oder nicht ist.
Frei von Verwirrung, möge die eigene Natur sich natürlicherweise erkennen.

In die Objekte schauend, gibt es keine Objekte – sie werden als Geist erkannt.
In den Geist schauend, ist da kein Geist – er ist von Natur aus leer.
In beides schauend, ist dualistisches Haften in sich selbst befreit.
Mögen wir den Geist verwirklichen, wie er wirklich ist: erhellende Klarheit.

Frei von geistigem Erschaffen, ist dies das Große Siegel (*Mahamudra*).
Frei von Extremen, ist es der Große Mittlere Weg (*Maha-Madhyamaka*).
Dies alles vereinigend, wird es auch Große Vollendung genannt (*Maha-Ati*).
Eines erkannt, ist der Sinn von allen verwirklicht – mögen wir darin Gewissheit erlangen.

Frei von Verlangen, ist Große Freude ununterbrochen.
Frei von Haften an Merkmalen, ist erhellende Klarheit unverhüllt.
Jenseits vom Intellekt, ist Nichtdenken spontan gegenwärtig.
Frei von Anstrengung, mögen diese Erfahrungen unaufhörlich sein.

Festhalten an begehrten ‚guten‘ Erfahrungen befreit sich in sich selbst
und Verwirrung über ‚schlechte‘ Gedanken klärt sich in der Weite ihrer eigenen Natur:
Gewöhnlicher Geist ist frei von Aufgeben und Kultivieren, Vermeiden und Erlangen.
Mögen wir Einfachheit verwirklichen, die Wahrheit, wie die Dinge wirklich sind.

Die Natur der Lebewesen war immer schon Buddha,
doch weil sie dies nicht erkennen, irren sie endlos in Samsara.
Möge für die Wesen in ihrem endlosen Leid
überwältigendes Mitgefühl in mir entstehen!

Da überwältigendes Mitgefühl stark und unbehindert ist,
zeigt sich in Momenten solcher Liebe unverhüllt die Bedeutung der leeren Natur.
Mögen wir diesen unfehlbaren, höchsten Weg der Einheit
Tag und Nacht üben, ohne ihn je zu verlassen.

Mögen kraft unserer Meditation die Augen und höheren Wahrnehmungen entstehen
und mögen wir die Lebewesen zur Reife führen, Buddhagefilde kultivieren
und die Pfade des Strebens zum Verwirklichen aller *Buddhadharmas*⁵ vollenden.
Mögen durch das zu Ende bringen von Reifen, Kultivieren und Vollenden alle völlig erwachen.

Mögen durch das Mitgefühl der Buddhas und ihrer Erben in den zehn Richtungen
und durch die Kraft aller wirklich heilsamen Handlungen, die es gibt,
die reinen Pfade des Strebens von mir und allen Lebewesen
genauso verwirklicht werden, wie sie gemeint sind.

Diesen Pfad des Strebens nach dem Mahamudra des Wahren Sinnes verfasste Meister Rangdjung Dordje .

Übersetzt von Sönam Lhündrup

¹ Die dreifache Fixierung bezieht sich auf Subjekt, Objekt und Handlung (Sanskrit: *Trimandala*).

² *Leer von einer Selbstnatur* bedeutet ohne ein individuelles Selbst.

³ Mit *spontan* (Tib.: *rang*) ist hier jeweils gemeint: aus sich heraus, ohne Zutun durch etwas anderes.

⁴ *Wahre Natur*, auf Sanskrit *Dharmata*, meint das Sosein von etwas, so wie es wirklich ist.

⁵ Mit *Buddhadharmas* sind hier alle Qualitäten und Aktivitäten der Buddhas gemeint.